

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

An jedem Samstag eine 8seitige illustrierte



für den Maingau)

Unterhaltungs-Beilage „Gute Geister“.

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen die dreigealt. Petitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis monatlich 30 Pfg., mit Bringerlohn 35 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Nummer 125.

Samstag, den 23. Oktober 1915.

19. Jahrgang.

Ämtlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Starke russische Angriffe gegen unsere Stellungen in den See-Engen bei Sadowa (südlich von Kosiang) wurde abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Auf breiter Front griffen die Russen nordöstlich, östlich und südöstlich von Baranowitschi an. Sie sind zurückgeschlagen; östlich von Baranowitschi wurden in erfolgreichem Gegenangriff acht Offiziere, eintausendeinhundertvierzig Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Unser umfassend angelegter Gegenstoß westlich von Martortst hatte Erfolg; die Russen sind wieder zurückgeworfen, die Verfolgung ist angelegt. In den Kämpfen der letzten Tage fielen dort 19 Offiziere, über 1000 Mann in unsere Hand, ein Geschütz, acht Maschinengewehre wurden erbeutet.

Der gestern gemeldete Verlust einiger unserer Geschütze wurde dadurch veranlaßt, daß russische Abteilungen Nachbarkruppen durchbrachen und im Rücken unserer Artillerielinie erschienen. Es sind sechs Geschütze verloren gegangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radens hat die Armee des Generals von Koevich die allgemeine Linie Arnajewo bis Slatina-Berg erreicht. Die Armee des Generals von Gallwisch drang bis Seravac, Savanovac und Trnovca, sowie bis nördlich Banovac vor.

Die Armee des Generals Bojadjeff ist nördlich Kumanovo im weiteren Vorgehen, von den übrigen Teilen der Armee sind die Meldungen noch nicht eingetroffen. Von anderen bulgarischen Heeresteilen ist Kumanovo eingenommen; südlich von Strumica ist der Feind über den Bardar geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Ein Ahtel Serbiens erobert.

Berlin, 22. Okt. (Zens. Bln.)

Uebereinstimmenden Nachrichten aus Sofia zufolge haben die Verbündeten bisher ein Ahtel von Serbien eingenommen.

Serbischer Kriegsbericht.

WTB. Nisch, 21. Okt. (Nichtamt.)

Die Lage wird immer enger. Auf der Nordfront haben die Serben die Linie Rasnawo-Alexandrowac-Lobowoi-Ajanja, Kojonaj und das rechte Kolubara. Auf der Ostfront halten sie die Linie Zajotshaj-Knjazewac-Blassina. Aber die Bulgaren nahmen die Städte Branja und Wolossa ein und schnitten die Eisenbahnlinie an diesen beiden Stellen ab. Der Widerstand der Serben ist äußerst erbittert und heldenmütig. Der starke Druck der Oesterreicher und Deutschen im Norden und die bulgarischen Massen im Osten bedrohen ernstlich die serbische Armee, die augenblicklich Saloniki abgeschnitten ist. Die Ankunft der verbündeten Truppen wird mit Bestimmtheit erwartet.

Ungeheure serbische Verluste.

WTB. Von der russisch. Grenze, 20. Okt. (Zens. Bln.)

Wie der Kriegsberichterstatter des „Ruskoje Slowo“ meldet haben die Serben Belgrad unter Aufbietung eines Heroismus ohnegleichen verteidigt. Doch die feindliche Artillerie habe verheerend gewirkt. Die Verluste sind ganz gewaltig. Bisher sind in Nisch über 1000 Mann Verluste amtlich angemeldet. Die Polizeibehörden der sämtlichen Städte und Dörfer Serbiens haben ein Verbot erlassen, Trauerfahnen an Häusern aufzuziehen. Das Kriegsministerium hat sämtliche männ-

liche Personen im Alter von 15 bis 65 Jahren unter die Waffen gerufen. Das ganze Land ist heute eine einzige große Festung; überall, wohin man blickt, ziehen sich Verteidigungsstellungen, Schützengräben, Artillerieunterstände, Drahthindernisse usw. hin. Der Kriegsberichterstatter meint, daß dieser furchtbare Krieg in Serbien wohl zu einer fast völligen Ausrottung des serbischen Volkes führen werde.

Die Bagdadbahn.

WTB Konstantinopel, 29. Okt. (Nichtamt.)

Die Strecke der Bagdadbahn von Islabic nach Radju wurde heute dem Betrieb übergeben.

Die beiden genannten Stationen liegen östlich Ammanus im Norden von Aleppo. Die Eröffnung dieser Teilstrecke bringt das syrische Netz um 47 Kilometer näher an den bekanntlich schon durchgeschlagenen Haupttunnel der ganzen Bahn bei Bagdsche.

Das Trommelfeuer.

Jetzt werden erst Zahlen bekannt über die unerhörte Stärke des französischen Trommelfeuers zu Beginn der großen Angriffe am 22. September. Drei volle Tage lang dauerte das Feuer gegen nur drei bis vier Stunden bei unserem Durchbruch bei Gorlice Anfang Mai. Auf einer Frontbreite von nur 25 Kilometern ist in der Champagne, wie die Tägliche Rundschau zu berichten weiß, in jeder Sekunde ein Schuß gefallen, d. h. in der Stunde fielen über dreieinhalbtausend Granaten auf diese Frontbreite, und das volle drei Tage lang! Auf die schmale Hauptangriffsstelle von 25 Kilometer Breite fielen stündlich neunhunderttausend Schuß. In den drei Tagen sind also auf die 25 Kilometer Tag und Nacht über 50 Millionen Schuß abgegeben worden. Was das an Kapitalaufwand bedeutet, ist schwer zu sagen, da Geschütze aller Größen mitwirkten, und der Durchschnittspreis des Schusses, der bei dem Feldgeschütz ungefähr 50 Mk. beträgt, nicht zu schätzen ist. Jedenfalls ist es eine Milliardensumme, die in den Tagen vom 22. bis 25. September erfolglos verpufft wurde. Und dabei ist diesen Rechnungen nur die Hauptangriffsstelle in der Champagne zugrunde gelegt; aber die Angriffe fanden auf der gesamten Front statt. So außerordentlich groß ist der im Sommer aufgestapelte Munitionsvorrat der Franzosen, daß sie sich bei dem zweiten großen Durchbruchversuch am 4. Oktober immerhin noch ein Trommelfeuer von 43 Stunden leisten konnten. Dieses Feuer hatte aber doch nicht mehr die Stärke des ersten. Jedenfalls sind die hier mitgeteilten Zahlen neben dem Joffefischen Geheimbefehl der beste Beweis für den bitteren Ernst der Herbstdurchbruchversuche. Es war den französischen Soldaten gesagt worden, daß die Straße und Dauer des Trommelfeuers so unbedingt wirkungsvoll sei, daß kein Deutscher mehr in den Schützengräben leben könne. Gefangene bestätigten, daß die Angriffe der Infanterie deshalb so sorglos, in so geschlossenen Massen gemacht wurden, als gäbe es gar keinen Feind mehr vor den französischen Linien! Das Vertrauen auf die alles Leben ertönde Wirkung des dreitägigen Trommelfeuers war eine neue französische Selbsttäuschung gewesen: Die heldenhafte Zuverlässigkeit unserer über jedes Lob erhabenen Truppen hatte auch in der dreitägigen Hölle nicht versagt!

Totales und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 23. Oktober 1915.

Das Eiserne Kreuz. Herr Johann Bachmann, Sohn von Peter Bachmann, Eisenbahnstraße, erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz II. Klasse. Wir gratulieren dem Tapferen.

Die Regelung der Butterpreise. Der Bundesrat hat gestern die grundlegenden Bestimmungen getroffen, nach denen die Festsetzung der Butterpreise durchgeführt werden kann. Der Reichskanzler ist ermächtigt worden, Grundpreise, d. h. Großverkaufspreise am Berliner Markt nach Anhörung des Sachverständigenausschusses mit Wirkung für das Reichsgebiet festzusetzen. Zur Berücksichtigung der in den verschiedenen Wirtschaftsgebieten besonderen Marktverhältnisse können die Landeszentralbehörden mit Zustimmung des Reichskanzlers entsprechende Abweichungen anordnen. Ueber die Preisstellung für den Weiterverkauf im Großhandel u. Kleinhandel werden ebenfalls von dem Reichskanzler Vorschriften erlassen. Gemeinden mit mehr als 10000

Einwohnern sind verpflichtet worden, Kleinhandels-höchstpreise unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse festzusetzen. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an Verbraucher in Mengen bis zu 5 Kg. Die hiernach von dem Reichskanzler zu treffenden Festsetzungen sind schon für die nächsten Tage zu erwarten.

Russisch und Polnisch

sprechende und schreibende Mannschaften, die dienstpflichtig sind und noch nicht zur Einstellung gelangten, melden sich sofort auf dem Bezirkskommando Wiesbaden, Bertramstraße 3, Zimmer Nr. 45.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

In den letzten Tagen ist der Aufruf an Deutschlands Frauen ergangen, anlässlich des Gurtstages Ihrer Majestät der Kaiserin eine Sammlung an eingelochten Früchten, Säften, Marmelade usw. für die Lazarette, das Kriegsbehr und Flüchtlinge zu veranstalten. Im hiesigen Gemeindefrauenhaus ist ein Reservelazarett errichtet worden, heute treffen die ersten verwundeten Krieger dort ein um Heilung von ihren Verwundungen und Genesung von ihren Leiden zu erlangen. Wir haben deshalb doppelte Veranlassung dem Aufruf Folge zu leisten und verfügbare Marmelade, Muf, eingelochte Früchte, Säfte für das hiesige Reservelazarett zu stiften.

In der Sammelstelle — Kochküche — Chemische Fabrik Dr. H. Nördlinger hier, Obermainstraße 6 werden jeden Nachmittag von 3—5 Uhr die Gaben dankbar entgegengenommen.

Flörsheim, den 22. Oktober 1915.

Im Auftrage der Kriegsfürsorge und Unterstützungs-Kommission

L a u d, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Abnahme und Bezahlung der bereits hier eingelieferten Metallgegenstände erfolgt am Donnerstag, den 28. ds. Mts. normittags von 8—12 Uhr im hiesigen Bürgermeisterramte, Erdgeschöß, Zimmer Nr. 3. Weitere Kupfer- und Messingsachen werden an diesem Termin nicht mehr angenommen.

Flörsheim, den 23. Oktober 1915.

Der Bürgermeister Laud.

Gewerbliche Zeichenschule.

Der gewerbliche Zeichenunterricht in der Klasse des Herrn Ingenieur Franz Schneider wird vom 24. ds. Mts. ab wieder regelmäßig erteilt. Alle Schüler dieser Klasse werden aufgefordert pünktlich zu erscheinen; ungerechtfertigte Versäumnisse werden unnachlässig bestraft.

Flörsheim, den 22. Oktober 1915.

Der Schulleiter: Steinebach, Lehrer.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag Gottesdienst wie jeden Sonntag. 2 Uhr Christenlehre, darnach Rosenkranz.
Montag, 6 1/2 Uhr 1. Seelenamt für Josef Hauser.
7 Uhr 2. Seelenamt für Elisabeth Kintari.
Dienstag, 7 Uhr 2. Seelenamt für Martin Vogel.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 24. Oktober 1915.
Beginn des Gottesdienstes nachmittags 2 Uhr.
Festgottesdienst aus Anlaß des 500jährigen Regierungsjubiläums der Hohenzollern in Brandenburg-Preußen.

Bereins-Nachrichten.

Kath. Bünglingsverein. Morgen Abend 8 Uhr Versammlung mit Vortrag.
Gesellenderein Germania. Morgen Abend Versammlung.

Schöne Zwiebeln

10 Pfund Mk. 2.20, im Zentner 20.— Markt

empfiehlt

Philipp Michel, Wickerstraße.

empfehle

Zu Allerheiligen schöne vollblühende

Asternstücker, Kränze und Buketts.

Frau Gärtner Will.

Ein junges Mädchen sucht Stellung

in besserem Hause.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vom Weltkrieg.

Italienischer und englischer Egoismus.

Viviani und Grey erklärten in ihren dürftigen Kammerreden übereinstimmend, zwischen England und Frankreich herrsche Einigkeit. Von Rußland sagte Viviani, morgen werden russische Truppen mit den unserigen am Balkan marschieren, vorsichtiger war Grey: Rußland wird sich beteiligen, wenn es kann. Unzweifelhaft kann es in absehbarer Zeit nicht. Von Italien wurde zunächst überhaupt nicht gesprochen. Erst im Senat gab Viviani eine verklausulierte Erklärung des Inhalts ab, daß man doch vielleicht noch auf eine Beteiligung Italiens auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz hoffen dürfe.

Italien könnte Truppen für Soloniki abgeben, wenn es wollte, aber es will nicht! Aus dem Hin und Her des italienischen Zeitungsstreits über diese Frage sowie aus zuverlässigen Berichten ist zu entnehmen, daß der Mangel an gutem Willen in der tiefen Abneigung des italienischen Volkes, seine Krieger außerhalb des Landes verwendet zu sehen, begründet ist. An verschiedenen Küstenpunkten waren schon Truppen zur Verschiffung bereit gestellt, es kam aber aus Furcht vor dem Jorn des Volkes nicht zur Abfahrt. Die Verluste des Heeres am Tionzo und an den Tiroler Grenzen belaufen sich auf Hunderttausende, die Lazarette sind von Verwundeten überfüllt, schwer leiden die Soldaten, namentlich aus dem Süden, unter den Unbilden des Gebirgskrieges. Kein Wunder, daß die Italiener schon genug und übergenug haben an „ihrem“ bisher so ergebnisloser Kriege. Neuerdings heißt es, daß sich Italien mit Schiffen am Balkan beteiligen werde. Das klingt wie Ironie; denn dieser Krieg wird zu Lande entschieden, und an Schiffen haben die Hauptbeteiligten, Frankreich und England keinen Mangel.

Ist jemals etwas ehrlich aus dem Munde Greys gewesen, so war es die Versicherung, daß England unbedingt auf Frankreich zählen kann. Die Franzosen sind mit Haut und Haaren Soldner Englands, der durch alle Niederlagen nicht verminderte Deutschenhaß des über die wahre militärische Lage im Unklaren gehaltene Volkes erlaubt es Herrn Poincaré und seinen Leuten, ihm trotz des heftigen Einspruchs einzelner Politiker, wie Clemenceau, immer neue Opfer im englischen Interesse aufzuerlegen. Wird durch den Einmarsch der Truppen der Zentralmächte und Bulgariens in Serbien der Weg nach Konstantinopel geöffnet, so wird dadurch von allen Vierverbandsmächten die Stellung Englands am schwersten getroffen. In England selbst wird kein Sehl daraus gemacht, daß dann nicht nur alle Hoffnung auf Erfolg an den Dardanellen vernichtet ist, sondern

auch die Aussicht erhöht wird, Englands Herrschaft in Ägypten zu erschüttern.

Darum tritt auch jetzt der englische Egoismus, der in Friedenszeiten mancherlei schöne Masken trägt, wie den angeblichen Schutz der kleinen Staaten und die humane Sorge für unterdrückte Völkerschaften, vor aller Welt greller hervor. Griechenland wird bedroht und vergewaltigt, weil es neutral bleiben will. Bei dem stärkeren Italien ist es bisher bei Verschwörungsformeln geblieben. Der „heilige Egoismus“, den die Salandra und Sonnino für ihr Land predigten, als sie den Verrat am Dreibunde begingen, war gut, so lange sich England mit seinem Soldner Frankreich noch stark genug glaubte, die Türkei zu bekämpfen und die neutralen Balkanstaaten einzuschüchtern — jetzt ist er ein unbegreifliches und greuliches Hemmnis für den nackten Egoismus Englands.

Vermischtes.

* **Altentkirchen.** Für den Kreis Altentkirchen wurde ein Kartoffelausfuhrverbot erlassen. Kartoffeln dürfen nur im Kreise und auch nur nach besonderer Anweisung des Landrats umgesetzt werden. Die Händler dürfen nur von den Produzenten aufkaufen. Der Preis für den Zentner geringerer Sorte darf 2.80 Mk., der für bessere Arten 3 Mk. nicht übersteigen.

Kriegs-Dichtung.

Bier bei der Garde und einer Husar . .

1. Sie hatten sich alles anders gedacht,
Die Arbeit hatte sie müde gemacht,
Der Vater gebeugt in eiserner Pflicht,
Der Mutter gewellt ihr blaßes Gesicht.
Nun waren sie müde!
2. Sie hatten der Welt
Fünf Söhne auf den Acker gestellt.
Fünf Söhne voll Kraft und stählernem Mut
Und alle so lieb und alle so gut.
Fünf Söhne! . . .
Nun durften sie müde sein.
3. Da brach das Ungewitter herein.
Man wußte noch kaum, von wannen es kam;
Man spürte nur, daß es den Atem nahm.
Man hoffte und bangte und lauschte und litt,
Und er mußte doch kommen der eiserne Schritt.
Es hauchte heimlich mit blutigem Dohn
Das Kriegsgespens an der Schwelle schon.
Es redt sich auf — da fiel der Schlag:
„Morgen ist erster Mobilmachungstag!“
4. Da hatte das Dorf sich erschrocken geduckt,
Da hatten sie alle im Leid gezuckt.

Die beiden standen schweigend und groß,
Die Mutter wuschte die Augen bloß
Und sah ihre Jungen noch einmal an
Und schnürte fünf kleine Bündel dann.
Bier bei der Garde und einer Husar . .
5. Der Vater stand inmitten der Schaar,
Er ist nicht bedrückt, er regt sich nicht auf:
„Vorwärts Ihr Jungen! Nun dran und drauf!
Der Kaiser wartet.
Ich zwinge die Scholle und baue das Land,
Und kommt Ihr nicht wieder, und sollte es sein . . .“
Drauf ging er ganz still in die Kammer hinein.

6. Sie führten den ersten und zweiten hinaus,
Der dritte und vierte zog aus dem Haus,
Und auch der fünfte — es war doch schwer —
Und auch der fünfte ging hinterher.

7. Bier bei der Garde und einer Husar!
Wie rot doch immer der Himmel war?
Im stillen Hause, am Dorferstrand,
Am Fenster oft eine Mutter stand
Und spähte weit in die Ferne hinaus.
Die Gräbe kamen — dann blieben sie aus.

8. Bier bei der Garde und einer Husar
Wie bange das Warten und Beten war,
Das Harren bei Tag und Nacht,
Da endlich wurde die Botchaft gebracht:

9. Ein fremdes Schreiben mit fremdem Zug,
Sie lasen es beide, sie wußten genug . .
Einer gefallen . . und einer mehr,
Der dritte und vierte auch hinterher
Bier von der Garde und auch der Husar
In Flandern drüben begraben war . .

10. Da hat das Dorf sich erschrocken geduckt,
Da haben sie alle im Leid gezuckt,
Sie gingen alle am Haus entlang
Und keiner wagte den schweren Gang,
Und keiner wußte ein Trosteswort,
Sie schlichen sich heimlich wieder fort.

11. Nur einer blieb, es mußte doch sein.
Er trat in die dunkle Kammer hinein.
Da sahen beide am Hausaltar,
Ein wenig weißer geworden ihr Haar . .
Ein wenig bleicher ihr blaßes Gesicht,
Nur weinen, nur weinen, das taten sie nicht.
Sie hielten den Rosentrang in der Hand
Und sprachen zum Kreuzifix gewandt:
„Der für uns das Kreuz getragen, du,
Gib unsern fünf Söhnen die ewige Ruh!
Daß leuchten Dein Licht ihnen immerdar!“
— Bier bei der Garde und einer Husar!

Grenadier Hofmann (3. St. Regimentsmusik).

Spielplan des Mainzer Stadttheaters.

Sonntag, 24. Okt. „Glashausmann a. Erzherzog“ Anfang 3 Uhr.
„Der fliegende Holländer“ Anfang 7 Uhr.
Montag, 25. Okt. Geschlossen.
Dienstag, 26. Okt. „Wera“ Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 27. Okt. „Die Förstereitfel“ Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Donnerstag, 28. Okt. „Die Gärtnerin aus Liebe“ Anfang 7 Uhr.
Freitag, 29. Okt. Geschlossen.
Samstag, 30. Okt. „Im weißen Röhl“ Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Sonntag, 31. Okt. „Der Raub der Sabinerinnen“ Anfang 3 Uhr.
„Der Bettelstudent“ Anfang 7 Uhr.

Oswald SchwarzlWte.

Flörsheim a. M.

Sämtliche Herbst- und Winterwaren

sind in

größter Auswahl zu billigsten Preisen

eingetroffen und empfehle

Kleiderstoff in einfarbig, kariert und gemustert. Kleiderbiber, Jadenflanell,
Rockbiber, in guter, waschender Ware, sehr billig.

Weisse u. farbige Hemdenbiber

Crettone und Madapolam. Fertige Damen- und Mädchenhosen in weiß und blau. Hosen und Jaden.

Unterhosen und Jacken für Herren u. Damen.

Herren- und Knaben-Hosen und Sweater.

Lederhosen, Lodenjoppen, gestr. Westen. Zu noch alten, billigen Preisen.

aus besten Redern!



Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Kollinger.

Die Frage habe ich an Sie zu richten, Schwester! empfing der Oberstabsarzt das junge Mädchen in seiner etwas kurz angebundenen Art, hinter der diejenigen, die mit ihm zu tun hatten, langte sein goldenes Herz herausgefunden hatten. „Haben Sie einen Bruder bei der Armee?“

Erna war ungewiß, was sie antworten sollte. Seit ihrer Trennung nach der Flucht aus Belgien hatte sie nichts mehr von Hugo gehört. Sie wußte nicht, ob es ihm gelungen war, seine Flucht zur Ausführung zu bringen. Und doch konnte es sich bei der Frage des Arztes um keinen andern handeln als um ihn.

Darum entschloß sie sich nach kurzem Zaudern, einfach bei der Wahrheit zu bleiben.

„Ich habe allerdings einen Bruder, Herr Oberstabsarzt, von dem ich wohl annehmen darf, daß er sich in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat. Aber ich habe seit dem Beginn des Krieges nichts mehr von ihm gehört.“

„Hatten Sie es für möglich, daß er sich bei seinem Eintritt als Kriegsvollwäger eines falschen Namens bedient hat?“ Erna des Namens Hugo Hoff.“

„Ja, ja, das ist er! Wissen Sie mir etwas von ihm zu berichten? Er ist — er ist doch nicht —?“

„Nein, gefallen ist er nicht. Aber er liegt als Schwerverwundeter schon seit zwei Tagen hier im Lazarett.“

„Seit zwei Tagen? — Hier?“ rief Erna, deren Hand unwillkürlich nach der Gegend des Herzens gefahren war. „Und davon hatte ich keine Ahnung!“

„Wer hätte darauf kommen sollen, daß es sich um Ihren Bruder handelte? Er hat insofern hochgradiger Erschöpfung sechsunddreißig Stunden ohne Unterbrechung geschlafen. Und erst vorhin beim Verbandwechsel hat er mich gefragt, ob mir zufällig eine Kreuz-Schwester Erna von Ravens bekannt sei. Da kam dann die Geschichte heraus. Er liegt im dritten Saal, und wenn Sie wollen, können Sie ihn natürlich sehen.“

„Ich bin Ihnen unendlich dankbar, Herr Oberstabsarzt. Aber seine Verletzung? — Fürchten Sie — fürchten Sie für sein Leben?“

„Sie wissen, Schwester, ich bin kein Freund vom Prophezeien. Eine durchschossene Hand — bis jetzt ohne bössartige Wundinfektion. Brustwunde durch Granat splitter mit Verletzung der Lunge. Es ist ernst,“

„Ganz kurz also! Dahinten in dem unter

dem zweiten Fenster liegt einer, den du unter deine ganz besondere Obhut nehmen mußt. Es ist mein Oberleutnant, den sie vorläufig nicht bei den Offizieren unterbringen konnten, weil alles belegt sein soll. Der muß unter allen Umständen herausgepflegt werden — schon deshalb, weil er eigentlich von den Toten auf-erstanden ist. Wenn ich nicht schon mit ihm gesprochen hätte, ich würd's noch immer nicht glauben.“

Ein Hustenanfall machte seine letzten Worte nur noch schwer verständlich, und Erna, die ihn voll Besorgnis betrachtete, weil sie darauf gefaßt war, Blut über seine Lippen treten zu sehen, duckte nach dem Aufhören des Anfalls nicht mehr, daß er sprach.

„Ich komme nachher wieder,“ sagte sie. „Und wenn ich mich meines Oberleutnants auch hier im Be-reiche anderer Schwerverwundeten nicht annehmen kann, so will ich ihn doch jedenfalls begrüßen.“

Ein Greisengestalt mit tief eingeschnittenen Lebens-linien — das war der erste Eindruck, den Erna an der Lagerstätte des Großen Helmholts empfing.

„Von den Toten auferstanden,“ hatte Hugo gesagt, und das Aussehen des Offiziers, der doch scheinbar ein noch junger Mann war, wirkte auf Erna wie eine Be-stätigung dieser überirdischen Worte.

„Ich bin die Schwester Erna — mit meinem Familiennamen Erna von Ravens,“ sagte sie in ihrer herzgewinnenden Art. „Und mein armer Bruder da drüben schläft mich mit einem Gruß zu Ihnen, Herr Oberleutnant! Kann ich vielleicht irgend etwas für Ihre Bequemlichkeit tun?“

Der Gefragte verzog die leidvoll herabgesunkenen Mundwinkel zu einem Lächeln.

„Nein, Schwester! Aber ich beglückwünsche Sie zu diesem Bruder. Der Kamerad ist ein Held!“

„Es macht mich stolz, das aus dem Munde seines Vorgesetzten zu hören, und er wird glücklich sein, wenn ich es ihm wiederhole.“

„Oh, er hat schon von mir selber erfahren, daß ich voll Bewunderung für ihn bin! Und nicht voll Be-wunderung allein, sondern auch voll tiefen, unaussprechlichen Dankes. Er hat mir unter Umständen die famer-radschäftliche Treue gehalten, die wohl die Standhaftig-keit des Stärksten ins Wanken bringen könnten. Ich hoffe, daß sich bald eine Stunde finden wird, in der ich Ihnen ausführlich von seinem Heldentum berichten kann.“

Und diese Stunde fand sich in der Tat im Verlauf des nächsten Tages, wo aus Ernas Bitte sowohl der Oberleutnant wie Hugo von Ravens in den von Erna versorgten Saal übergeführt worden waren. Sie ruhten jetzt auf unmittelbar benachbarten Lagerstätten, und nachdem Schwester Erna für einige Stunden ab-gelöst worden war, ließ sie sich, auf einen Teil ihrer Ruhe verzichtend, zwischen ihnen nieder, um die Ge-schichte ihres letzten Fluges und des Abenteuers zu hören, das diesem Fluge gefolgt war.

Von den letzten Stunden des Aufenthaltes in der Erdrube wußte Graf Helmholt aus eigener Wahr-nehmung freilich nichts zu berichten, denn eine wohl-tätige Bewußtlosigkeit hatte während der furchtbarsten Be-leidigung des Wäldchens durch die deutschen Gra-naten seine Sinne umhüllt. Aber er war von anderen über den Verlauf der Dinge seit der Auffindung Ravens unterrichtet worden. Während die Krankenträger ihn auf die Bahre legten, war Hugo für eine kurze Zeit-spanne zur Besinnung gekommen, und sein erster Ge-danke war die Erinnerung an den Oberleutnant gewesen. Allerdings hatte er ihn für tot gehalten; aber er hatte nicht gewollt, daß die irdischen Reste des wahren Offiziers unentdeckt in einem Erdbach modern sollten. Infolgedessen hatte er die Kameraden, die ihn bewunderten und tief ergötzen umstanden, an-gefleht, für eine würdige Bestattung des Gefallenen Sorge zu tragen. Und die Braven hatten nicht ge-

zögert, diesem Verlangen zu entsprechen, sobald die Beichtelage es ihnen gestattete. Sie hatten die Grube un schwer aufgefunden; aber als sie dann den Körper des vermeintlich Toten herausgeholt, hatte einer der Krankenträger sofort festgestellt, daß man einen Lebenden, nur von tiefer Ohnmacht umfassenen vor sich habe. Man hatte den Grafen zum nächsten Verband-platz und von da ins Feldlazarett gebracht, wo er sich schon nach Verlauf von vierundzwanzig Stunden hin-länglich erholt hatte, um den Weitertransport ins Stappenlazarett zu verrichten. Dort hatten die beiden Schicksalsgefährten einander zum erstenmal wieder die Hände drücken dürfen, und dieser Händedruck hatte ein Freundschaftsbündnis befestigt, an dessen inner-stärklichkeit wohl nicht zu zweifeln war, da es ja seine härteste Probe bereits bestanden hatte.

Dem französischen Gefangenen am Ende des Saales war es an diesem Tage nicht gut ergangen. Er lag in heftigstem Fieber und hatte seine Vorstellung mehr von dem, was ihn umgab. Der in ihrem Beisein vor-genommene Verbandwechsel hatte Erna die Durchbar-keit der Wunden gezeigt, die ihm bei einer Attacke deutscher Illanen mehrere mchtige Säbelstöße be-bracht hatten. Der Bewels von Herdenstärke und Charakterfestigkeit, den sie bei dieser Gelegenheit geben mußte, mochte wohl der härteste sein, der ihr seit dem Beginn ihrer Samartstätigkeit auferlegt worden war. Aber sie brach auch diesmal nicht zusammen, sondern leistete mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit die von ihr geforderten Handreichungen. Nur ihre tiefe Blässe ließ erraten, daß ihr das Schicksal dieses Verwundeten näher gehen mochte als das irgendeines andern.

„Sie sollten nun wirklich mal für mindestens vier-undzwanzig Stunden ausspannen, Schwester Erna,“ hatte der Oberstabsarzt gesagt, nachdem er sie eine kleine Weile aufmerksam angesehen. „Was habe ich denn davon, wenn meine beste und gar zuverlässigste Pflegerin mir schließlich ganz und gar zusammenklappt?“

„Aber sie hatte ihm mit etwas gequältem Lächeln versichert, daß ein paar Stunden Schlaf dieselbe Wirt-schaft haben würden wie eine vierundzwanzigstündige Ruhepause. Da hatte sie der bärbeißige Herr dann auf die Schulter geklopft und hatte in seinem brummigen Tone erklart:

„Nun soll mit noch mal einer von der Schwachs-heit der Weiber reden! Es gibt welche unter ihnen, denen es kein Mann gleich tut. Wobei ich übrigens keineswegs gesagt haben will, daß ich gerade eine gewisse Schwester Erna dabei im Sinne habe.“

Anerkennung dieser Art waren Belohnungen, die für jede der hier wirkenden Schwwestern ein Ziel der heftlichsten Wünsche bildeten. Und auch Erna machte sie es leichter, den niederdrückenden Eindruck zu ver-winden, den der Anblick von Lecomites Verletzungen auf sie hervorgebracht hatte.

Sie hatte ihrem Bruder von dem freundschaft-lichen Verhältnis erzählt, das in Paris zwischen ihr und dem Sänger bestanden, und von der Mitleidlichkeit, mit der er sie gegen die Verleumdungen der Rühmen-kollegen geschützt hatte. Und so wünschte auch Hugo von Herzen, daß die Krise in Lecomites Befinden glücklich vorübergehen möge.

„Es wird doch wohl kein Verrat an der heiligen Sage des Vaterlandes sein?“ sagte er flüsternd zu seinem Bettnachbarn. „Ich habe mich ja gewiß über jeden Feind gefreut, den ich unter dem Feuer der Untrigen zusammenbrechen sah. Aber ein rechtes Ge-fühl des Hasses gegen den einzelnen habe ich dessen-ungeachtet noch immer nicht aufbringen können. Graue Soldaten sind sie doch schließlich auch, und wir müßen sie viel eher verachten, wenn sie minder gutem und todesmüdig ihren Pflichten nachkommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Steuerzahlung.

In Anbetracht der immer noch steigenden Arbeitsüberlastung, werden Zahlungen auf das 3. Ziel Staats- und Gemeindesteuer von heute ab schon entgegengenommen.

Die gesetzliche Zahlung beginnt am kommenden 1. und endet am 15. Nov. ds. Js.

Steuerpflichtige, welche infolge Reklamation in der Steuer ermäßigt, bezw. freigestellt worden sind, werden ersucht recht bald, (unter Vorzeigung der Steuerermäßigungs- bezw. Freistellungsbenachtigung vom Herrn Vorsitzenden der Staatseinkommensteuer-Berantlagungskommission Wiesbaden) auf der hiesigen Gemeindefasse zur Abrechnung vorstellig zu werden.

Flörsheim, den 14. Oktober 1915.

Die Gemeindefasse: Claas.

Bekanntmachung.

Die Nachreichung der Maße und Gewichte erfolgt in Flörsheim in der Zeit vom 18.—29. Oktober ds. Js. in der Schule an der Grabenstraße, Schulsaal Erdgeschoss. Die gewerbetreibenden Landwirte und sonstige Produzenten sind verpflichtet, die Maße und Gewichte zur Nachreichung in dieser Zeit einzuliefern. Die Eichstelle in der Grabenstraße ist vormittags von 7^{1/2} bis 11^{1/2} Uhr geöffnet.

Flörsheim, dem 14. Oktober 1915.

Der Bürgermeister Laud.

Bekanntmachung.

Um die vermehrten Dienstgeschäfte bewältigen und ordnungsmäßig erledigen zu können, ist das hiesige Bürgermeistertum, sowie Standesamt von jetzt ab bis auf Weiteres nachmittags geschlossen. Nur in äußerst dringlichen Fällen können Ausnahmen zugelassen werden.

Für den Verkehr mit dem Publikum sind die Büros an jedem Werktag, vormittags von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Flörsheim, den 15. September 1915.

Der Bürgermeister Laud.

Bekanntmachung.

Eine kleine lederne Geldbörse mit Inhalt (Silbergeld) wurde als gefunden abgegeben. Eigentumsansprüche sind im hiesigen Bürgermeistertum, Zimmer Nr. 4 zu machen.

Flörsheim, den 23. Oktober 1915.

Der Bürgermeister Laud.

Bereins-Nachrichten.

Arbeitergesangsverein Frisch Auf. Jeden Sonntag Nachmittag 4 Uhr Singstunde im Kaiseraal. Vollzähliges Erscheinen der ortsanwesenden Sänger wird erwartet. Turnverein von 1861. Die Turnstunden finden wieder regelmäßig Dienstags und Freitags auf dem Turnplatz abends 8 Uhr statt.

Spart Seife durch Henkel's Bleich-Soda

Alle Rohstoffe für Seifen sind außergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.

Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen.

Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in HENKEL's Bleich-Soda, in lauwarmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich billiger sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt werden.

Also Seifesparsparen u. mit Henkel's Bleich-Soda einweichen!

Henkel's Bleich-Soda Henkel's Bleich-Soda

ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holzachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.

nach geschütztem Verfahren, kann auch fernerhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, so daß wir größte Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

HENKEL's Bleich-Soda nur in Original-Packungen mit dem Namen „HENKEL“ und der Schutzmarke „LÖWE“ ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE. DÜSSELDORF.

Elektrisches Licht

heute die billigste Beleuchtung!

Die Berechnung des elektrischen Stromes erfolgt entweder nach tatsächlich verbrauchtem und durch einen Zähler ermittelten Strom, oder zu einem feststehenden

Pauschal-Preis

unter Wegfall der Zählermiete nach folgendem Tarif:

50 Watt	1.50 monatlich, jährlich	18.—
60	1.80	21.60
80	2.40	28.80
100	3.—	36.—

u. s. w.

Licht-Anlagen werden von uns sachgemäß u. preiswert ausgeführt. Erleichterungen in der Bezahlung der Lichtanlagen für Minderbemittelte bieten wir in unseren verschiedenartig festgelegten Einrichtungen. Zu jeder Auskunft und Anfertigung von Kostenvoranschlägen ist unsere Meldestelle, Grabenstraße 23, bereit.

Main-Kraftwerke A. G.

Höchst am Main.

Schöner Spinat

per Pfund 10 Pfg. empfiehlt

Wilhelm Platt, Wiedersstraße.

Heil-Institut für Beinleiden

Beinergeschwüre, Aderleiden, Flechten, Plattfuß. Behandlung ohne Bettruhe, ohne Operation, ohne Berufsstörung

Spezialarzt Dr. Franke.

In Mainz, Frauenlobstraße 16, Mont. u. Donnerst. 1—5 Uhr. Arme und Frauen unserer Krieger ermäßigt.

Frankfurt am Main

Schreibstube Stern
Hanssahaus Tel. 11757
Stiftstr. 9-17
Abschriften aller Art.
Vervielfältigungen.
Stenogramm-Aufnahmen

Vereins-Rundschreiben
Zeugnis-Abschriften.

Privat-Entb. u. Pension
Fr. Schöner, Hebamme,
Wiesbaden Bismardring 15, 2

Cognac
Scharlachberg



Hervorragende Qualität!

Original-Abfüllung der
Cognacbrennerei Scharlachberg
G. m. b. H., Singena, Rh.
In Flörsheim zu haben bei:
Drogerie Schmitt.

PIANO schwarz,
fast neu (auch auf Raten)

Klavier-Müller, Mainz.
Pianoscheine, Jahngelasse u. Teile
Gold, Silber, Double, Brillant
B. Martin jr. Mainz, Alatastraße 23

Schülerheim Frankfurt.

Tel. Römer 4251. Truh. 47
(gegr. 1896) Vorbereitungs-Kurse
für Aufnahme-Prüfung
in alle höheren Schulen.
Voll- und Mittelschüler welche
in höh. Schulen übergeh. wollen,
werden schnellst. gefördert um in
die ihrem Alter entsprechende Klasse
eintreten zu können. Tägl. Ar-
beitsstunden 8. Gymnas. Realis. Schüler.
Gründl. Nachhülfe u. Anleitung
b. Anfert. d. Schularb. Stets gute
Erfolge. Erste Refer.

SUI

mäkt Schweine kolossal. Paket
50 Pf. Nur bei
Drogerie Schmitt.

Käthi Ditterich

Kaufhaus am Graben

Kurz-, Weiß-, Woll- und Mode-Waren

Einkaufszentrale:

Voll und Soherr für über 75 Zweig-Geschäfte
Preise und Qualität genau wie im Hauptgeschäft.

Flörsheim, Grabenstr. 20.

Warme Unterkleidung

Normal-Hemden

wollgemischte, gute Qualität
2.35 2.90 3.75 4.20

Leibbinden

0.85 1.40 1.95

Bieberhemden

1.90 2.20 2.95 3.75

Gestricke Westen

3.60 5.60 6.50 8.00

Militär-Westen

reine Wolle
9.50 12.50 13.50

Normal-Jacken

1.60 2.55 2.75 3.75 4.50.

Normal-Hosen

la Qualität
2.50 3.00 3.55 4.30

Kniewärmer

1.65 2.00 2.50

Futter-Hosen

gut warmhaltend
2.20 3.95 4.60

Ferner fürs Feld

Kopfschützer

0.95 1.35 1.65

Militär-Schals

1.25 2.15 2.35

Socken

0.60 1.15 1.55 2.25

Schless-Handschuhe

0.90 1.25 2.20

Pulswärmer

0.45 0.65

Strümpfe

1.50 3.25

Handschuhe

gestrickt und gewebt
0.75 1.65 1.75 2.25 2.85

Wickel-Gamaschen

1.80 2.75

Rosenträger

0.90 1.00 1.25 1.50 2.00